
Dorit Klebe (Berlin)

Zum Gedenken an Artur Kurt Simon (1938–2022)

Am 1. August 2022 verstarb Artur Kurt Simon, engagierter Feldforscher und kritischer Wissenschaftler, praktizierender Musiker und Arrangeur sowie Universitätslehrer in Hamburg, Gießen und Berlin. Als Musikwissenschaftler und Musikethnologe war er bis 2003 Leiter der Abteilung Musikethnologie des Ethnologischen Museums Berlin (Stiftung Preußischer Kulturbesitz) und als solcher maßgeblich am weiteren Ausbau des dortigen Phonogramm-Archivs beteiligt. Seine weit über 100 Veröffentlichungen dokumentieren Ergebnisse seiner umfangreichen Tätigkeiten als Wissenschaftler und Feldforscher. Er übernahm die Organisation einer großen Anzahl an Konzerten und Veranstaltungen im In- und Ausland. Als Musiker und Arrangeur für Tanz- und Unterhaltungsmusik sowie Jazz produzierte er auch Rundfunksendungen. Zudem wirkte er an Kulturabkommen in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt mit. Die Gesellschaft für Musikforschung verlieh ihm 2009 die Ehrenmitgliedschaft.

Artur Simon wurde am 6. Mai 1938 in Wesermünde geboren. Nach dem Studium der Naturwissenschaften in Göttingen sowie Vergleichenden und Systematischen Musikwissenschaft und Völkerkunde in Hamburg promovierte er 1971 am Musikwissenschaftlichen Institut mit *Studien zur ägyptischen Volksmusik* und war dort wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Von 1972 an wurde die Berliner Abteilung Musikethnologie mit dem Phonogramm-Archiv sein Hauptwirkungsort. Er baute die Sammlung mit über 160.000 musikethnologischen Aufnahmen und mehr als 1.800 Musikinstrumenten aus, die in das UNESCO-Register „Memory of the World“ aufgenommen wurde. In dieser Funktion sicherte er Kulturgut und bereitete es für andere Forscher auf. Als Initiator und Herausgeber der Reihe *Museum Collection Berlin* gab er Tonträger mit Aufnahmen aus den Sammlungen des Phonogramm-Archivs heraus, darunter die Wachswalzen, die zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören.

Das Bewahren musikalischer Vielfalt, von traditioneller Musik, die vom Aussterben bedroht ist, gehörte zu den vordringlichsten Aufgaben von Artur Simon. Seine Forschungsreisen führten ihn für jeweils viele Monate nach Afrika (Ägypten, Sudan, Nubien sowie Kamerun, Togo und Nigeria), Indonesien (Westguinea, Nordsumatra und Java) und Indien; die Ergebnisse fanden in musikethnologische Einführungen Eingang sowie in Veröffentlichungen zu methodologischen Fragen, zur Aufführungspraxis und zu instrumentenkundlichen Themen. Mit dem fundamentalen Werk *Ethnomusikologie. Aspekte, Methoden und Ziele* (Berlin 2008) vermittelte Simon methodische Ansätze für unser Fach mit differenzierten Beiträgen zu Transkription und Analyse. Sein Wissen gab er zudem ab 1984 als Lehrer an der Universität der Künste Berlin weiter; auch nahm er weitere Lehrtätigkeiten an deutschen Universitäten wahr.

Als praktizierender Musiker hatte er die besondere Fähigkeit, sich in Abläufe und Strukturen der Aufführungspraxis hineinzudenken. Dies ermöglichte ihm Zugang zur soziokulturellen Situation der jeweiligen Aufnahmebedingungen des Forschungsfeldes. Ein einzigartiges Beispiel enger Kooperation zwischen Forscher und einheimischen Musikern ist das Interview mit dem blinden Sänger Dahab und dem Lehrer Shawgi Hamza in Nubien im Jahre 1973 (*Kisir und tanbūra – Dahab Khalil, ein nubischer Musiker von Saï, im Gespräch mit Artur Simon aus Berlin*, Berlin 2012).

Das Wirken von Artur Simon für das Forschungsgebiet der Ethnomusikologie wird unvergessen bleiben. Wir werden die Begeisterung für das Fach weitertragen.